

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Er scheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 50.

Freitag, den 23. Juni

1893.

Bekanntmachung.

Vom 30. Juni bis 3. Juli d. J. werden auf der **Triebischthalstraße** vor **Wunzig** **Massenschüttungen** unter Benutzung der **Dampfwalze** stattfinden.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl betreffend.

Bei der am 15. d. M. im 6. Wahlkreise des Königreichs Sachsen vollzogenen Reichstagswahl hat **keiner** der in Frage gekommenen Kandidaten die **absolute** Stimmenmehrheit erhalten.

Es ist daher nach § 12 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 nunmehr zwischen den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich:
Herrn Kaufmann Oskar Hänichen in Lockwitz und
Herrn Landtagsabgeordneten Georg Horn in Löbtau

zu wählen. Für diese **engere** Wahl habe ich

Sonnabend, den 24. Juni 1893

anberaunt und die zuständigen Behörden ersucht, das deshalb Nöthige zu veranlassen.

Dabei wird noch darauf hingewiesen, daß bei dieser engeren Wahl alle auf andere als die zwei obengenannten Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.
Dresden-Altstadt, am 19. Juni 1893.

Der für die Reichstagswahl im 6. sächs. Wahlkreise ernannte Wahlkommissar
Geheimer Regierungsrath **Dr. Schmidt**, Amtshauptmann.

Generalversammlung

des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Zu der am

Donnerstag, den 29. Juni ds. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des **Hotels zum weißen Adler** hier abzuhaltenden Generalversammlung des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff werden die Herren Ausschußmitglieder ergeblich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Abnahme der 1892er Rechnungen;
2. Vergleich über bauliche Veränderungen und Verbesserungen im Bezirkskrankenhaus;
3. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern auf die Zeit vom 1. Januar 1894 bis mit 31. Dezember 1896;
4. Allgemeine Verbandsangelegenheiten.

Wilsdruff, am 20. Juni 1893.

Der Vorstand des Krankenkassenverbandes im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.
Sicker, Vergmstr., Vor.

Bekanntmachung,

die Reichstagswahl betreffend.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung des Herrn Wahlkommissars im 6. sächs. Reichstagswahlkreise vom 19. ds. Monats, nach welcher zur Vornahme der erforderlichen **engeren Wahl** zwischen dem Herrn **Kaufmann Oskar Hänichen in Lockwitz** und dem Herrn **Landtagsabgeordneten Georg Horn in Löbtau**

Sonnabend, den 24. Juni dieses Jahres,

anberaunt worden ist, geben wir solches mit dem Bemerkten hiermit bekannt, daß bei dieser engeren Wahl wieder Wilsdruff einen Wahlbezirk bildet und für denselben der **Unterszeichnete** als Wahlvorsteher und Herr Stadtrath **Funke** hier als dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Die Wähler des hiesigen Wahlbezirks werden nun hierdurch geladen,

Sonnabend, den 24. Juni dieses Jahres,

in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags,

in dem zum Wahllokale wieder bestimmten Rathstuhlgangzimmer, Rathhaus 1 Treppe hier, persönlich zu erscheinen und die Stimmabgabe zu bewirken.

Wahlberechtigt bei dieser engeren Wahl sind die vor dem ersten Wahlgange in die Wählerlisten aufgenommenen Personen, **wählbar** dahingegen sind **nur die eingangs mitgenannten Herren Hänichen und Horn, auf andere Kandidaten abgegeben werdende Stimmen sind ungültig.** Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 3. Juni 1893.

Wilsdruff, am 21. Juni 1893.

Der Bürgermeister.
Sicker.

Tagesgeschichte.

Das Wahlkapitel herrscht in diesen Tagen überall, und ehe die Stichwahlen das letzte Wort gesprochen haben, wird dieser Gegenstand nicht aus der öffentlichen Diskussion verschwinden. In den Betrachtungen selbst bleibt ein Punkt der bevorzugte und am breitesten besprochene: Die Niederlage Eugen Richters und seiner Mannen. — Während des Wahlkampfes wurde in der freisinnigen Presse der 15. Juni vielfach als der Tag bezeichnet, an dem ein Volksgericht über den „Militarismus“ stattfinden sollte. Nun, das Volk hat „gerichtet“; aber nicht über den Militarismus hat es sein Verdikt gefällt, sondern, — das darf in keinem Falle verdunkelt werden — über das **Manchesterthum**. In erster Linie stand bei dem Wahlkampfe das Eintreten für und wider die Heeresvorlage; das ist richtig. Allein das Wahlergebnis ist, wie man aus den Erfolgen der verschiedenen Parteien ersehen kann, in der Hauptsache von dem wirtschaftlichen Standpunkte der Kandidaten beeinflusst worden. Die Vertreter des **Manchesterthums** quoad **même**, die „bewährten“ freisinnigen Männer, sind am 15. Juni einfach wie in eine Verfassung verschwunden. Und wenn Dr. Barth, das Ehrenmitglied des Cobdenklubs, gleichwohl sein Mandat noch einmal gerettet hat, so konnte das eben nur in einem politisch so zurückgebliebenen Wahlkreise wie in Hirsch-

berg-Schönau geschehen. Ueber das **Manchesterthum** ist der Stab gebrochen. Das Eintreten einzelner Anhänger Cobdens unter den gemäßigten Liberalen für die Militärvorlage hat auch den Sturz jener gehindert und wird uns im nächsten Reichstags einige Verfechter jener Lehre noch beschleeren; das Eintreten für die Militärvorlage einerseits und die Vertheidigung des Freisinnes mit den Sozialdemokraten und dem Uebersichenden Centrum andererseits rettet die manchesterlichen Trümmer. Die nicht freisinnigen Parteien sind sammt und sonders Gegner der Theorie von dem „freien Spiel der Kräfte“ und insbesondere verdammt die nationalliberale Partei den größten Theil der ihr zugefallenen oder in sicherer Aussicht stehenden Mandate ihrem Eintreten für den Schutz des Mittelstandes und der Landwirtschaft. Daß Centrum und Sozialdemokraten keine Anhänger „Si. Manchester“ sind, ist bekannt; es bleibt also ein Häuflein von etwa 3 Duzend „unentwegter“ Männer, hier unter Richter, dort unter **Richter-Barth**, die unter der Fahne Cobdens auch ferner „fest“ zusammenstehen werden. Ueberraschend war dieser Spruch des „Volksgerichts“ keineswegs. Er war seit langer Zeit vorausgesehen. Das Schulregister des Freisinnes ist von Jahr zu Jahr gewachsen, und noch so „jüdische“ Phrasen, noch so „wizige“ Bilderbogen haben die Augen der Bevölkerung nicht länger von dem verwerflichen Treiben der Börsen-, Großmagazin und Bücher-

partei abzulenken vermocht. Dem Volke sind die Augen aufgegangen; Mühe genug hat es gekostet. Verfügt doch keine Partei im Reiche über eine so ungeheure Zeitungsmacht, wie der Freisinn. Ist die Macht der Partei gebrochen, die ihrer Presse ist es nicht. Die Freisinnspresse thut nach wie vor, genau so, als sei sie die Vertreterin der öffentlichen Meinung, als repräsentire sie die bürgerliche Gesellschaft. Nun wird man doch wohl eingestehen müssen, daß das Geschick der freisinnigen Presse in absolut keinem Verhältnisse zu dem wirklichen Einflusse der freisinnigen Partei steht. Man wird einsehen müssen, daß alle die Tiraden in Fortschrittsblättern, die oft genug Aufsehen und Beunruhigung verbreitet haben, vollkommen unbedeutend sind. Das Volk hat sich vom Freisinn, von der bürgerlichen Demokratie, abgewendet; kein einziger freisinniger Kandidat — außer Dr. Barth in dem beneidenswerthen Hirschberger Kreise — ist durch die eigene Kraft der Parteigenossen gewählt; sie alle, die noch einmal den Reichstag wiedersehen, verdanken das ihren politischen Gegnern, und die Anhänger Richters werden die Mehrzahl ihrer Mandate der „vernichteten“ Sozialdemokratie zu danken haben. Unter diesen Umständen macht es einen verblüffend humoristischen Eindruck, wenn Herr Dr. Barth in der letzten Nummer seiner „Nation“ dem Reichstagskanzler rath, er möge „neue Stützpunkte auf der Linken für seine Politik langsamem Abschwenken aus Bismarckische

Auktion.

Freitag, den 23. Juni früh 1/2 9 Uhr gelangen folgende Gegenstände gegen Baarzahlung zur Versteigerung: 1 Brettwagen, 1 Rastschlitten, 1 Wurfmaschine, 1 Expositor, versch. Ackergeräte, wie Haken, Pflüge, Eggen, Weizeng, 1 Jausenfaß, 1 Partie Spitzkummete, 1 Paar Rutschschritte, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 großer Kleiderschrank, 1 Dreschmaschine u. v. A. m.

Viererversammlung im „Hotel Adler“.
L. Müller, Auktionator.

Der Bund der Landwirte

erläßt einen Aufruf
„An die Landwirte im 6. sächs. Reichstagswahlkreis“,

welcher mit folgenden Wort schließt:

„noch ein letztes Wort an alle Wähler vor der Stichwahl, vor allem an die Wähler des Herrn Geheimen Bergrat Förster:

Wir bitten bei der Stichwahl, ausnahmslos an die Wahlurne zu treten und Herrn

Oskar Hänichen

in Lockwitz zu wählen um nicht der Umsturzpartei zum Siege zu verhelfen.“

(gez.) Andrä = Vimbach. Bramsch = Kemnitz. Steyer = Reinholdshain.

Landwirthe!

Beherrigt diese Mahnung! Haltet alle zusammen gegenüber der vaterlandslosen u. unchristlichen Sozialdemokratie!

Kola-Chocolade u. Cacao
von Wilhelm Felsche - Leipzig.

Stollwerck's Chocolade und Cacao, Herz-Cacao.

Vanille, 3 Schoten im Glas fest verschlossen 50 Pfg.
Chinos. Thee's. ff. Knall- u. Dessort-bonbons. ff. Prallines.
Spar-Automaten,
Füllung dazu à Packet 35 Pfg.

Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.

A. Rossberg,
Conditorei, Caffee- und Weinstube.

Wilsdruff.

Größtes Lager am Platze Fortwährender Eingang von Neuheiten in
Universalwäsche, Cravatten,
Universalkragen, Shlipse,
Universalmanschetten, Leinen-Wäsche,
Hosenträger, Leinen-Kragen,
Lohjacken, Jägerhemden, Leinen-Manschetten,
Radfahrhemden, Glacé-Englische-Handschuh
empfiehlt in größter Auswahl
Theodor Andersen,
Dresdnerstraße 67.

Durch die bedeutenden Erfolge, die wir mit unserer **Elfenbein-Seife** überall erzielen, sind seit kurzer Zeit eine große Anzahl ganz minderwertiger Nachahmungen aufgetaucht, und bitten wir deshalb die geehrten Hausfrauen, beim Einkaufe ganz ausdrücklich



Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elephant“ von Günther & Haubner in Chemnitz zu verlangen. **Elfenbein-Seife** ist die sparsamste Seife für den täglichen Gebrauch im Hause, sie verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch, sowie blendend weißes Aussehen. **Elfenbein-Seife** entfernt den Schmutz mit Leichtigkeit, ganz gleich ob in harten oder weichen Wasser gewaschen wird.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfg.

In Wilsdruff bei nachstehenden Firmen zu haben:

Otto Fünfstück, Gustav Türk,
Adolph Spiller, Hermann Streubel,
Paul Kietzsch, Hugo Plattner, Schulgasse,
Anton Wendisch.

Alle Deutschgesinnten Männer

haben vor der ersten Pflicht, ihre Stimme zu der stattfindenden Stichwahl abzugeben. Was es bedeutet, wenn unser 6. Wahlkreis dem unwürdigen Schicksal anheimfallen sollte, durch einen Führer der roten internationalen Sozialdemokratie im Reichstage vertreten zu sein, möchte jeder reiflich überlegen.

Von Seiten der Reformpartei ist das möglichste geschehen, damit der Umsturzpartei, die den Sieg schon in der Tasche zu haben glaubte, ein

„Bis hierher und nicht weiter!“

geboten wurde. Die alten staatsbehaltenden Parteien müssen es unserer jungen Partei danken, daß wir ihnen in dem Kampfe gegen die Umsturzpartei so wesentliche Hilfe geleistet haben.

Raum wird es jemand geben, der zu bestreiten wagt, daß allein die musterhafte Organisation der Reformpartei im 6. Wahlkreis und die daraus hervorgehende rührige Arbeit uns davor bewahrt haben, daß die Sozialdemokratie gleich im ersten Wahlgange siegte. Sind die Stimmen der staatsstreuen Wähler auch nicht auf einen Kandidaten gefallen, so ist dadurch gerade der sofortige Sieg der Roten verhindert worden.

Die Mehrheit der staatsstreuen Wähler

im 6. Wahlkreise hat sich für den Kandidaten der Reformpartei entschieden, der jetzt mit dem Erforenen der Umsturzpartei in der Stichwahl steht.

Pflicht eines wirklich deutschen Mannes

ist es nunmehr, sich darüber klar zu werden, welche Bedeutung seine Stimmabgabe hat. Soll unser Vertreter im Reichstage ein Mann sein, der es grundsätzlich ablehnt, für die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft einzutreten, dessen Partei die Truggebilde eines nebelhaften Zukunftsstaates als Ziel erstrebt und damit die Wählermassen zu betören sucht?

Wer sein Vaterland liebt, kann nicht einem Anhänger der Sozialdemokratie seine Stimme geben, die darauf ausgeht, unser deutsches Reich zu vernichten, die alles zerstören will, was auf den Grundlagen bestehender Ordnung beruht, die Staat und Religion, Eigentum und Familie aufheben will, um ein wüstes Chaos angeblicher Gleichheit aller zu schaffen, welches aber tatsächlich ein Zwangsstaat sein würde, gegen welchen unsere Zuchthäuser nichts bedeuten.

Verrat am Vaterlande

wäre es, wenn ein denkender Wähler mit einer solchen Partei stimmen sollte! — Wie aber ist es mit denen, die aus irgend einem Grunde zu Hause bleiben, ohne ihr Wahlrecht auszuüben?

Das Wahlrecht bedeutet zugleich Wahlpflicht

und kein ordnungstreuere Wähler darf sich derselben entziehen, wenn er sich nicht ebenfalls dieses Verrates am Wohle der Gesamtheit teilhaftig machen will.

Scheut nicht den mühsameren Weg zum Wahllokal, weil es vielleicht recht warm ist, denkt daran, daß es noch wärmer werden kann, wenn ihr nicht verhüten helft, daß die Umsturzpartei zur Herrschaft gelangt und Euch den roten Hahn aufs Dach setzt! Also:

alle Mann zur Wahlurne!

Wägen die im Wahlkampfe hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten zurücktreten, wo es jetzt gilt, den gemeinsamen Gegner zu bekämpfen. Jetzt gilt das, was uns im Ganzen eint, nicht was uns sonst im Einzelnen trennt.

spielt freventlich mit der Gefahr!

Ihr Arbeiter!

Ihr seid nicht alle Sozialdemokraten!

wenn Ihr auch Eure Stimme vielleicht für den Kandidaten der Sozialdemokratie abgibt. Unterrichtet Euch doch genau, was Ihr damit thut. Sehr viele unter Euch legen doch Wert darauf, ein kleines Eigentum, den Ertrag schwerer Arbeit zu besitzen, sie finden im trauten Familienkreise Erholung und Freude, sie tragen im Herzen noch Religion und Vaterlandstreue.

Kennt Ihr aber dann mit einer Partei wählen, die das alles vernichtet und zerstören will?
Wähler in Stadt und Land! Gewerbetreibende und Handwerker, Landwirte, Beamte und Arbeiter, gebt Eure Stimmen alle dem Kandidaten der ordnungstreuen Reformpartei, der eintreten wird

für die Erhaltung und Stärkung unserer Wehrkraft, für den Ausbau unserer sozialen Gesetzgebung zur Hebung des Mittel- und Arbeiterstandes, für eine gerechte Verteilung der Steuerlasten zu Gunsten der minderbegüterten Klassen.

Wählt alle

Oskar Hänichen

in Lockwitz.

Der Wahlausschuss der Deutschen Reformpartei im 6. Wahlkreise.

An die Wähler des Herrn Geh. Bergraths Förster.

Nachdem der Wahlausschuß der Deutschen Reformpartei schriftlich die Erklärung an uns hat gelangen lassen, daß Herr Hänichen der Militär-Vorlage nunmehr auch dann zustimmen wird, wenn die Reichsregierung nicht zuvor die zweijährige Dienstzeit gesetzlich bestimmt und die dreijährige Dienstzeit der Fußtruppen abschafft, ist für uns das Hauptbedenken gegen das Eintreten bei der Stichwahl für Herrn Hänichen gefallen, um so mehr, als bezüglich der Art der Deckung des Militärmehraufwandes eine grundsätzliche Verschiedenheit zwischen seinen und unseren Anschauungen nicht besteht. Mit Rücksicht hierauf und nach sonstiger Lage der Sache empfehlen wir unsern Gesinnungsgenossen, bei der am 24. d. Mts. stattfindenden Stichwahl

für Herrn Hänichen

zu stimmen.

Dresden, am 20. Juni 1893.

**Der konservative Verein im 6. Reichstagswahlkreise.
Der Verein reichstreuer Wähler für Laubegast und Umgegend.
Der Wahlverein der Ordnungsparteien in Plauen bei Dresden.
Die vereinigten Wahlkomitès von Blasewitz, Strehlen und Strießen.**

Vorstehender Erklärung schliesse ich mich an.

B. Förster.

Wähler von Stadt und Land.

Am Sonnabend habt Ihr zu beweisen, daß Euch das Vaterland höher steht, als die Partei. Unser Wahlkreis darf nicht eine Beute der vaterlandslosen Sozialdemokratie werden. Drum fort mit persönlicher Einnahme! Gebet Mann für Mann Eure Stimme Herrn

Oskar Hänichen in Lockwitz!

Herr Hänichen ist ein ehrlicher deutscher, treu zu Kaiser und Reich stehender Mann. Kein Wähler fehle an der Urne! Wer sich der Wahl enthält, verhilft der Partei des Umsturzes zum Siege!

Ein alter reichstreuer Wähler.

Friedrich Müller, Maschinenfabrik Pötschappel

empfehl ich zur Uebernahme aller in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten bei promptester und billigster Bedienung.

Wir suchen noch

Milch

von 100 Liter aufwärts, frei Dresden oder Löbau i. S.

**Dresdner Molkerei
Gebrüder Bjund.**

Schützenhaus Nossen.

Sonntag, den 25. Juni 1893, nachmittags 5 Uhr

zweites Thontauben-Preis- und Wett-schießen.

Während des Schießens:

Konzert von der Stadtkapelle.

Alle Freunde des Schießsports und des Waidwerks ladet zu recht zahlreicher Beteiligung ein
der Vorstand des Jagdklubs „Waidmannsheil.“

Den Alleinverkauf von
Casper'schen Kindermilch-Zwieback
für Wilsdruff und Umgegend befindet sich nur in der Bäckerei
von
Gustav Schirmer, Schulgasse.

Wähler vom 6. Reichstagswahlkreis!

Seid Euch zielbewußt zur **Stichwahl**, wählt und tretet alle Mann für Mann ein für unsern Kandidaten
Herrn Oskar Hänichen.

Der Sieg ist sicher, wenn **alle Conservativen** jetzt ihre Stimme vereinigen und den Kandidaten der Reformpartei Herrn **Oskar Hänichen** ihre Stimme abgeben.

Conservative! Seid zielbewußt, laßt allen Parteistreit und Meinungen bei Seite! Wer sich seiner Stimme enthält, sündigt an sich und dem Vaterland selbst.

Unermüdblich ist die **Sozialdemokratie** an der Arbeit, um das Volk mit Ihnen, nie in Erfüllung gehenden Versprechen absichtlich irre zu führen.

Conservative und Reformer
thut Eure Pflicht am 24. Juni!

Portland-Cement

in 1/2 und 1/4 Tonnen sowie ausgewogen

empfehl ich **C. F. Engelmann.**

Neue Matjes-Heringe

empfehl ich in feinsten Qualität **C. F. Engelmann.**

**Saaterbjen, Saatwicken,
deutsches u. franz. Haidekorn,
Senfsaat, echt russ. Nischenknörrig,
Stoppelrübensaat**

empfehl ich **Gustav Adam.**

Züchtige Hausmädchen

sucht Frau **Petrashke, Köchchenbroda.**

Wie lange wird es noch dauern, bis die Kgl. Amtshauptmannschaft den Beschluß des Bez. Ausschusses vom 12. Mai „Sonntagsruhe“ betr., bekannt giebt.

**Neue Malta-Kartoffeln,
neue Matjes-Heringe,
feinste Speiseöle,
Meissner Weinessig**
empfehl ich **Bruno Gerlach.**

Achtung!

**ff. Pökelfleisch, à Pfund 70 Pf., sowie
ger. Speck, à Pfund 75 Pf.**

empfehl ich **O. Hering, Rathskeller.**

Turnverein.

Nächsten Sonnabend, den 24. Juni Abends 8 Uhr

Versammlung

im Rathskeller.

Der Lage:

Einladung zur Turnhallenweihe in Gölln a. d. Elbe.
Einladung zum Ganturnfest in Herzberg.

Hierzu werden alle aktiven wie passiven Mitglieder ergebenst
eingeladen. **Der Turnrath.**

Oekonomia Wilsdruff.

Sonntag, den 2. Juli

im Hotel weisser Adler

Sommerfest-Concert

und BALL

ausgeführt von der Stadtkapelle.

Eltern sowie Gäste durch Mitglieder eingeführt sind willkommen. Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Jugendverein zu Grumbach

Sonntag, den 25. Juni

im Rindenschlößchen,

wozu freundlichst einladen **D. V.**

Preiske's mech. Theater

im Hotel zum Adler, Wilsdruff.

Morgen Sonnabend, den 24. Juni gelangt z. Aufführung
Kaspers Benefizvorstellung. Sonntag, d. 25. Juni
2 Vorstellungen. Abends **Dr. Johannes Faust.**

Gasthof Sachsdorf.

Sonntag, den 25. Juni, Abends 8 Uhr

Grosse humoristische Soirée

des Spezialkünstlers **E. Francese.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Schumann.**

Niederer Gasthof Braunsdorf.

Nächsten Sonntag, 25. Juni:

Schweinsprämien-Vogelschießen.

Von Nachm. 4 Uhr an Freikonzert.
Hierzu ladet ergebenst ein **Oswald Kühnel.**

Redaktion, Druck und Verlag von **S. A. Berger** in Wilsdruff.
Hierzu zwei Beilagen.

es bekräftigen, und fuhr dabei fort: Es muß Gottes Wille sein, sonst könnte es nicht geschehen; doch eben so wohl ist es auch Gottes Wille, daß die Freunde dort nicht gedeihen, wo es nur Herren und Knechte giebt, und wenn man das weiß, Mademoiselle Charlotte, muß man suchen, ein so treuer, angenehmer und gut belohnter Knecht zu sein, wie es nur irgend angeht.

Sie sehen nicht darnach aus, um nach Ihren guten Lehren zu verfahren, antwortete ich ihm.

Meinen Sie nicht, erwiderte er, daß ich für solche Rolle passe?

Nein, ich möchte darauf wetten.

Daß ich nicht lügen und betrügen kann?

Daß Sie auch hohen Herren kein Knecht, sondern ein Freund sein wollen.

Oh! rief er, Sie lieben die Poeten, welche die Freundschaft verherrlichen und diese als den Gipfel aller edlen und göttlichen Eigenschaften der Menschen pfeifen. Somit denken Sie darüber anders, als der hochberühmte Dichter Addison in London, der die menschliche Freundschaft für nichts als für Bündnisse der Menschen zum Vergnügen oder zum Laster erklärte. Machen Sie kein so ernsthaftes Gesicht, Mademoiselle Charlotte, ich stelle die Freundschaft wahrscheinlich viel höher, aber sie ist seltener denn weiße Raben, und diejenigen sind wohl nicht im Unrecht, die da meinen, es sei leichter eine Geliebte zu gewinnen, als einen Freund.

Die Art, wie er mich dabei ansah, machte, daß ich versicherte, keine Erfahrung darin zu besitzen, um dies beantworten zu können.

Wirklich nicht? fuhr er mich lebhaft betrachtend fort: Hat Mademoiselle Charlotte ihr himmlisches Herz noch niemals einem beglückten Sterblichen geschenkt?

Ich bin viel zu arm, um Geschenke zu machen, erwiderte ich.

Dieser Schatz ist auch zu groß! rief er, meine Hände ergreifend. Der Glückliche ist beneidenswert, dem er zu Theil wird, allein wer könnte den Wünschen widerstehen, darnach trachten zu dürfen?

Hiemlich ungestüm zog ich mich zurück, denn seine Blicke begannen mich mehr zu beunruhigen, als seine Worte. Indem

ich nun nach der Thür eilte, um mich zu entfernen, hütete ich mich auf dem Gange Schritte, welche mich noch weit mehr erschreckten, und ehe die Thür, welche mein Gesicht übergoß, sich mildern konnte, sah ich Dumoulin hereintreten. Bei mir vorüber gehend, machte er mir eine leichte Verbeugung, und da er mich anblickte, funkelte ein übermüthiger Spott in seinen Augen. Er hielt sich jedoch nicht auf, sondern näherte sich dem Herrn von Clement, den er mit militärischem Anstande begrüßte. Der König hat mir Ordre ertheilt, mein Heer, sagte er. Ich bin beauftragt worden, mich zu erkundigen, ob die Befehle Sr. Majestät vollzogen sind.

Sie sind erfüllt, Herr Major, erwiderte der Chevalier. Melben Sie Sr. Majestät, es sei Alles bereit.

Der Major erneute seinen Gruß und schickte sich darauf zum Gehen an, aber Herr von Clement hielt ihn auf. Ich habe seit mehreren Tagen das Vergnügen nicht gehabt, Sie zu sehen, begann er.

Geschäfte behindern mich, versetzte Dumoulin, ich hoffe jedoch, daß die Zeit Ihnen um dessentwegen nicht weniger angenehm vergegangen ist.

Gewiß ist mir diese so angenehm vergangen, wie noch selten in meinem Leben, versetzt Herr von Clement, da ich in der besten und liebenswürdigsten Gesellschaft bin, welche mich sehr glücklich machte.

Ich sagte es Ihnen vorher, antwortete der Major, indem er sich ein wenig nach mir hinwandte.

Und dies Glück haben Sie freiwillig aufgeben können?

Freiwillig nimmermehr! rief Dumoulin. Ich gehöre nicht zu denen, mein Herr, welche aufgeben, was sie festhalten wollen. Nur die Umstände haben mich leider dazu gezwungen, mich entfernt zu halten. Der Fürst von Vessau ist aus seinem Lande hier angekommen, drei Tage lang war ich in Dienst und Arbeit, und morgen kommt der König.

Er ist somit noch nicht hier? fragte der Chevalier. Sagten Sie nicht soeben, daß Sie beauftragt seien?

Durch schriftliche Ordre, erwiderte der Major. Zweifelnd Sie etwa daran?

Nicht im Geringsten, entschuldigte sich Herr von Clement aufs Höflichste.

Ganz seid. bedruckte Foulards Rt. 1.35
bis 5.85 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) sowie **schwarz, weisse und farbige Seidenstoffe** von 75 Pf. bis **Mk. 18.65** per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **porto- und zollfrei.** Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Die Medicische Venus.

Jedem Besucher eines Museums oder einer anderen Kunstausstellung, welche Statuen besitzt, wird es bekannt sein, daß die Formen der weiblichen Figuren, welche idealische Sinnbilder darstellen, in jeder Beziehung normale sind und solche Figuren, die wie dem Corsette verdanken, haben mit den Hüftenformen einer medicischen Venus wenig gemein. Solche Corsetten-Figuren sind nicht allein unschön, sondern untergraben auch die Gesundheit, ruiniren die wichtigsten Organe, Nieren und Leber, weshalb auch Verstopfung und Hartleibigkeit ein allgemeines Uebel bei dem weiblichen Geschlechte ist, als Folge einer trägen Leber, wozu sich Kopfschmerzen, Neurostik etc. gesellen. Zur Beseitigung dieser krankhaften Zustände ist Warner's Safe Cure aufs Wärmste zu empfehlen. Mit großer Freude mache ich die Mittheilung, schreibt Frau Marie Wenner, Silberburgstr. 79, Stuttgart wohnhaft, daß ich von meinem hartnäckigen Leber- und Nierenleiden durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure gänzlich genesen bin. Ferner macht Frau R. Wett, Friglar, Bez. Cassel wohnend, die Mittheilung, daß Warner's Safe Cure sie von ihrem Leberleiden gänzlich kurirt hat, nachdem sie ein Vierteljahr bettlägerig war und keiner der herbeigerufenen Aerzte ihr helfen konnte. Ihr Zustand war ein sehr trauriger und hatte alle Hoffnung aufgegeben, je wieder gesund zu werden. Erhältlich in den bekanntesten Apotheken in Wilsdruff und Engel-Apothek in Leipzig.

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen
Rohschlachtereien von Carl Schiller (früher Hartmann), Postchappel, Fabrikstraße 4 f.

Wasch-Kleiderstoffe.

Beste Elsasser Fabrikate. Unzählige Muster-Auswahl in hell und dunkel.
Preise infolge direkter Bezüge und grosser Abschlüsse unerreicht billig.

Saison-Neuheit:
Gewebte Plissé-Stoffe

in zarten hellen Streifen,
Meter 65, 70, 90, 95, 125 Pfg.

Bedruckt Madapolame

Meter 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Bedruckte Batiste

Meter 70, 85, 95 u. 105 Pfg.

Grösste Neuheit:

Glatt und gestreifte Crêpes

in feinsten hellen Farben, vollständig waschbar,
Meter 125 u. 140 Pfg.

Einfarbige Zephyrs,

beliebter Sommerstoff, Meter 90, 95 u. 130 Pfg.

Bedruckte Satins

Meter 70, 75, 80, 90-125 Pfg.

Woll-Mousseline.

Grosse Sortimente und fortwährender Eingang der neuesten Muster.

Hell-, mittel- und dunkelgrundig, Meter 85, 90, 95, 105, 115, 125, 140 und 160 Pfg.

Neu! Changeants Crêpons und gestreifte Grenadines. Neu!

Proben bereitwilligst und franco.

Versandt nach auswärts von 15 M. an franko.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburgerplatz 24.

2. Beilage zu No. 50 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

Vaterländisches.

— Die Obstausichten sind dieses Jahr im Ganzen keine günstigen. Besonders die wichtigste, dauerhafteste und der Gesundheit dienlichste Art, die Äpfel, haben sehr mangelhafte Früchte angelegt, und die wenigen scheinen noch abfallen zu wollen, da die langandauernde übergroße Trockenheit den Saftzufluß hindert, daß also Nahrungsmangel eintritt und die späte Kälte wiederum der Blüte schädlich gewesen ist. Sogar die Blätter entwickeln sich in Folge dessen nicht in gehöriger Weise. Manche Äpfelbäume zeigen sich sogar sehr dünn belaubt. Die lang anhaltenden trockenen Ostwinde scheinen für die Pflanzen ebenso gefährlich zu sein, wie für die Menschen, da sie die Krankheiten bei jenen sowohl, wie bei diesen begünstigen; denn auch die Pflanzen haben ihre Epidemien wie die Menschen; auch sie sind weniger widerstandsfähig gegen schädliche Einflüsse, wenn ihnen die nötige Nahrung fehlt. Eine solche Epidemie scheint die Blutlaus zu sein. Man hat bis jetzt vergeblich gegen sie gekämpft. Die Birnbäume haben bis jetzt der allgemeinen Trockenheit besser widerstanden; doch fragt es sich, ob das auch bei längerer Dauer der Fall sein wird. Auch die Kirschbäume litten dieses Jahr der Harzauflauf in besonders starker Weise heim; er scheint fast epidemisch zu sein, da ganze Plantagen von ihm betroffen werden sind. Am besten scheint die Trockenheit noch der Weinstock zu vertragen, der im Ganzen weniger Anspruch an Feuchtigkeit, als vielmehr an Wärme macht.

— Am Sonnabend Abend hat sich in Meissen der bekannte Sozialistenführer Töpfer Schwarzl erschossen. Das Notizbuch des Selbstmörders enthielt als Begründung für die That ungefähr Folgendes: „Durch meine Beteiligung an der Wahlagitacion und in Folge des Eintretens für den sozialdemokratischen Abgeordneten bin ich aus der Arbeit entlassen worden; da ich von der Partei, für welche ich mich Jahre lang geopfert habe, keine Unterstützung erhalte, blieb mir weiter nichts übrig als der Tod.“

— Meissen. In einem hiesigen Wahllokale erschien auch ein Dienstmädchen: 'nen schönen Gruß von meiner Madam'. Ihr Mann wäre zu faul zum Wählen, er solle aber mit seinem biden Kopfe nicht durchkommen. Hier wäre der Fettel! — Nur schwer war die Küchenfee davon zu überzeugen, daß die so beliebte Vermittlung von zarter Hand in Wahlsachen abgelehnt werde.

— Ueber die traurigen Folgen eines Scherzes wird aus Bschokau bei Gitterberg berichtet: Am Donnerstag Nachmittag verfuhr der 14 Jahre alte Sohn des Zimmermeisters Ernst Engler in Bschokau, seiner Mutter dadurch einen „Schreck einzujagen“, daß er seinen Kopf aus Unsinne in eine Schlinge steckte. Leider vermochte sich aber der Knabe nicht mehr aus seiner Lage zu befreien; die bebauernwerthen Eltern fanden den Knaben bereits

erstickt vor. Trotz aller angewandten Mittel ist es nicht gelungen, den Knaben, der von seinen Lehrern als ein braver Schüler gerühmt wird, in's Leben zurückzurufen.

— Freiberg. Als am 18. Juni früh in der vierten Stunde der Wirtschaftsbefitzer Zehl auf seinem hinter dem Krankenhause gelegenen Felde Klee mähen wollte, fand er vier Männer, welche daselbst ihr Lager aufgeschlagen hatten. Der Aufforderung sich zu entfernen, leisteten dieselben nicht Folge, sondern fielen gemeinschaftlich über den Besitzer des Feldes her und würgten ihn. Glücklicher Weise gelang es nicht, ihm die Sense zu entreißen. Da einer der Beteiligten erkannt worden ist, werden dieselben ihrer Bestrafung nicht entgehen.

— Kürzlich wurde durch die Meißner Schulbeh. die Entdeckung gemacht, daß der ungefähr zehnjährige Sohn einer vor Jahresfrist nach hier zugezogenen Familie die Schule gar nicht besucht. Die Eltern haben den Knaben nicht angemeldet, sondern ihn einfach laufen lassen. Selbstverständlich wird diese eigenartige Erziehungsmethode nicht unbestraft bleiben und der Knabe wird wahrscheinlich das versäumte Jahr nachholen müssen.

(Eingefandt.)

11 1/2 Milliarden Mark hat Deutschland seit 1871 allein für Heereszwecke verwendet. Wer hat diese ungeheure Summe aufgebracht? — Das gesammte deutsche Volk. Leider ist jedoch zu konstatiren, daß infolge der indirekten Steuern, welche auf den nothwendigsten Lebensbedürfnissen lasten, welche also auf jeden Kopf gleichmäßig vertheilt sind, die breiten Massen des Volkes gegenüber den begüterten Volkskreisen in ganz unverhältnismäßiger Weise bedrückt werden. Leider müssen gerade diejenigen, welche mit zahlreicher Kinderschaar gesegnet sind und durch diesen Zuwachs die meisten Soldaten stellen, auch noch am meisten Steuern zahlen. **Das kann nicht mehr so weiter gehen!** Progressive direkte Einkommensteuer, Steuern auf Luxusartikel, Steuern auf Geld- und Aktiengeschäfte an der Börse, — jedoch Schonung des Umsatzes von Lebensmitteln, — besonders hohe Steuer auf Ausgabe ausländischer Papiere, an denen unser Volk schon auf ungeheure Summen verloren hat, ferner Wehrsteuer, d. h. Personalsteuer auf Diejenigen, welche trotz völliger Erwerbsfähigkeit dem Vaterlande nicht zu dienen brauchen u. — alles dies würde genügend große Summen aufbringen und die breiten Massen des Volkes entlasten. **Diese Steuern erstrebt die Reformpartei.**

Wo ist aber diese ungeheure Summe von 11 1/2 Milliarden Mark hingekommen? Ist sie aus dem Lande hinausgeflossen? — Nein, sie ist im Lande geblieben. — Ist dies Geld nutzlos vergeudet worden? Nein, es hat große Volksmassen in Nahrung gesetzt. Alles was unser Heer braucht, z. B. Kasernen- und Festungsbauten, Kleidung und Schuhwerk, Gewehr und Waffen,

Geschütze und Munition, Riemen- und Sattelzeug, Zucht und Erhaltung eines großen Pferdebestandes, Bau und Ausrüstung der Schiffe — alles, alles hat weiten Volksschichten **Arbeit und Verdienst** gebracht.

Die Sozialdemokraten wollen das Militär abschaffen. Damit geht aller dieser Verdienst verloren. Unmassen von jetzt gut beschäftigten Arbeitern werden brotlos.

Ja noch mehr, überall giebt es schon jetzt kräftige und tüchtige Arbeiter, die keine Beschäftigung finden können, deren arme Familien am Hungertuche nagen. — Da will die Sozialdemokratie, daß in dieser schlechten Zeit auch noch die vielen Hunderttausende kräftiger Arbeiter, die jetzt dem Vaterland dienen, entlassen werden!! Wo sollen denn diese Hunderttausende ihr Brot finden? Ist das die Hülfe, welche die Sozialdemokratie dem Arbeiterlande bringen will? Arbeiter, ist das eine Hülfe, wenn die Sozialdemokratie durch Abschaffung des Heeres 1.) dieses ungeheure Absatzgebiet für industrielle und landwirtschaftliche Erzeugnisse beseitigen und 2.) die Zahl der schon dadurch brotlos Gewordenen noch durch die entlassenen Soldaten ins Ungeheure vermehren will? **Nein Arbeiter!** Das ist keine Hülfe, das ist eine Schädigung. Das würde den Ruin ganzer Industriezweige, den Ruin von Tausenden und Abertausenden bedeuten.

Die Sozialdemokratie hat drei Gründe, weshalb sie das Heer abschaffen will und alle drei Gründe haben ein und dasselbe Ziel.

Die Sozialdemokratie will 1., das Heer abschaffen, weil dasselbe ihren Umsturzbestrebungen einen mächtigen Damm entgegensetzt; will 2., dem Arbeiter Arbeit und Verdienst rauben, damit die brotlos Gewordenen unzufrieden und gegen alles jetzt Bestehende verbittert werden; will 3., die Zahl der Arbeitslosen und damit die Anzufriedenheit ins Ungemeine steigern durch die entlassenen Soldaten, welche durch ihre Konkurrenz auch noch die Löhne der Wenigen, die Arbeit finden können, herunter drücken müssen.

Das gemeinsame Ziel aller dieser Bestrebungen ist: allgemeine Anzufriedenheit zu schaffen und dadurch die Revolution herbeizuführen, welcher der Staat ohne Heeresmacht nicht mehr entgegentreten kann.

Wer daher nicht selbst sein Grab graben will, der schließe sich der Mittelstandspartei, der deutschen Reformpartei an! Wer es ermöglichen will, daß er aus eigener Kraft auf einen grünen Zweig komme, der wähle

Herrn Oskar Hänichen aus Lockwitz!

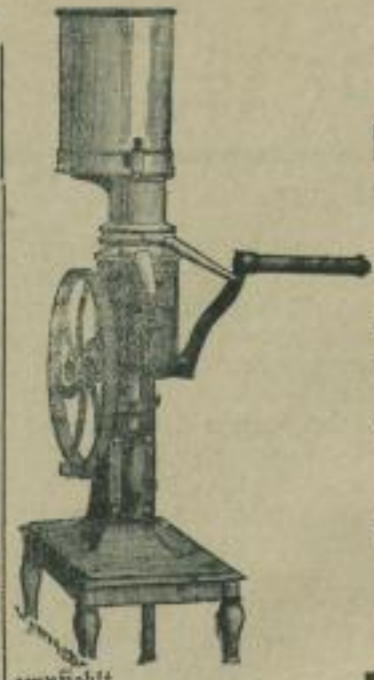
Dr. Mohr.

**Haben Sie
Sommerprossen?**
Wünschen Sie zarten, weichen, jammet-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie
**Bergmann's
Silkenmilk-Seife**
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)
von Bergmann & Co. in Dresden.
à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Tzschaschel.**

Stichwahl.
„Also doch!“ „Natürlich“, „freilich“,
Ohne Stichwahl geht's ja nicht,
Und man thut nun selbstverständlich
Auch bei dieser seine Pflicht.
Doch ich zieh' für mich im Stillen
Aus dem Faktum nur den Schluss:
's ist doch gut, daß man nicht Alles
Grade zweimal wählen muß.
Wähl' z. B. in der „Gold-Eins“
Ich mir einen Anzug aus,
Da ist meine Wahl gleich gültig
Und ich geh' beglückt nach Haus.
**Wegen Vergrößerung der Geschäftslo-
kalitäten geht im Ausverkauf!**
Hrn.-Paletots, fr. 12—20, geht nur v. M. 7 an,
Hrn.-Paletots, fr. 25—35, geht nur v. M. 14 „
Herren-Anzüge, fr. 13—20, geht nur v. M. 8 1/2 „
Herren-Anzüge, fr. 25—35, geht nur v. M. 14 „
Schwaloffs, Havelocks, fr. 18—40, j. n. v. M. 10 „
Herren-Hosen, fr. 3—6, geht nur v. M. 1 1/2 „
Herren-Hosen, fr. 8—12, geht nur v. M. 4 „
Herren-Zoppen, fr. 4—6, geht nur v. M. 1 1/2 „
Hrn.-Jaquettes, fr. 8—12, geht nur v. M. 5 1/2 „
Schlafrocke, fr. 14—40, geht nur v. M. 8 „
einzelne Westen, fr. 4—7, geht nur v. M. 1 1/2 „
Burschen-Anzüge, fr. 5—8, geht nur v. M. 3 „
Knaben-Anzüge, fr. 3—5, geht nur v. M. 1 1/2 „
Unserer auswärtigen Kundschaft entgegen zu kommen,
diesen Gelegenheits-Einkauf benützen zu können, haben
wir uns entschlossen, daß bei Einkäufen von 20 M. an
bis 20 Kilometer im Umkreis jeder Käufer an der Kasse
das Retourbillet 3. Klasse bei Vorzeigung desselben zu-
rückbezahlt erhält.
**Billigste und reellste Einkaufsquelle
Dresdens**
Goldne 1,
Nur allein
I. u. II. Etg. Schlossstrasse 1, I. u. II. Etg.
— Frackverleih-Institut. —

Freundlich
sieht jede Wohnung aus, deren Fußböden mit
**Müller & Mann's
Bernstein-
Ankbodenlackfarbe**
gestrichen sind. **Selbsttrocknend, unübertref-
lich in Glanz, Härte und Dauer.**
Vorrätig in Büchsen à 1 und 1/2 kg bei Herrn
Paul Tzschaschel in Wilsdruff.

Ersatz-Reserve.
„Aber Mar!“ so sprach Auguste
Dieser Tage ganz entsetzt,
„Hast ja Deinen neuen Anzug,
Wie ist seh, total zersezt.“
„Ja“, versetzte Mar gelassen,
„Der kommt von der Hanerei,
Aber laß man jut sind, Juste,
Da is weiter nisch dabei.“
Im „Propheten“ giebt's Reserve
Un da leiste ich, mein Schatz,
Morgen schon für 15 Meter
Uff das feinste mich Ersatz!“
Frühjahrs-Paletots in allen Farben v. M. 8.00 an
Frühjahrs-Paletots, bessere „ „ 11.00 „
Herren-Anzüge, haltbar im Tragen „ „ 9.00 „
Herren-Anzüge, Prima „ „ 14.00 „
Frack- und Gesellschafts-Anzüge „ „ 25.00 „
Misters, Havelocks, Schwaloffs „ „ 13.00 „
Herren-Hosen „ „ 2.00 „
Herren-Jaquets und Zoppen „ „ 6.00 „
Jünglings-Anzüge und Paletots „ „ 6.75 „
Knaben-Anzüge und Paletots „ „ 2.50 „
Feinen- und Hüter-Sachen.
Einzelne Knaben-Hosen. Einzelne Westen.
**Neuestes und billigstes Kaufhaus
für Herren- und Knaben-Garderobe**
„Prophet“,
Wilsdruffer-Strasse
Nr. 24, I. Etage, Nr. 24, I. Etage
vis-à-vis Hotel de France.



**Bergedorfer
„Alfa“
Milch-Separatoren**
für Hand- und Kraftbetrieb.
38 000 Stück im Betrieb.
1. höchste Leistung bei geringem
Kraftverbrauch.
2. schärfste Entrahmung.
3. vorzügliche Entrahmung bei
niedriger Milchttemperatur.
4. gefahrloser Betrieb.
Del und Ersatzteile stets
verrätig,
sowie Hand- u. Pferderechen,
Drillmaschinen,
Sackische Pflüge,
Schälplüge

empfehl
M. Heyde, Seeligstadt
b. Burkhardtswalde.
Vertreter der Bergedorfer Separatoren.

Milde und schmerzstillende Behandlung äußer-
licher Uebel, Hautkrankheiten,
speziell Krampfadereuzündung
alte offene Weinschäden, Krampf-
adergeschwüre, Salzfluß, Fuß-
übel, Flechten, Krebsähnliche u. sekundäre Leiden
Wittig in Dresden, Scheffelstraße No. 31, 2. Etg.
Zu sprechen täglich von 9—4 Uhr. Auf Wunsch
Besuche in und außerhalb Dresden.

Dunkelpflanzen
sind noch eine Partie abzugeben
Rittergut Rothschönberg.

Ein Pferd,
passend in schweren Zug, ist z. verl. **Niederschöna Nr. 14.**

Neuer Wirthschaftswagen,
1 1/2-spännig, steht preiswerth zum Verkauf bei
Herzogswalde. G. Nonck, Schmiedemeister.

Einen Tischlergejellen
sucht sofort **Hermann Weber.**

Ein Parterrelogis, bestehend aus Stube,
2 Kammern, Küche und
Zubehör, steht zu vermieten und Michaeli, event. auch frühe
zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.